

DER



# TRAFO

ORGAN DER BPO DER SED  
DES VEB  
TRANSFORMATORENWERK  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 18

4. Mai 1970

0,05 M



## Der Tag der Befreiung

## Sie kamen als Befreier und Freunde

Ende April war's — 1945.

Mit der Hissung der roten Fahne mit Hammer und Sichel auf dem ehemaligen Reichstag wurde einer der grausamsten und verbrecherischsten Kriege in der Menschheitsgeschichte beendet.

Was mögen die drei jungen Sowjetsoldaten in diesem Moment empfunden haben? Es ist symbolisch, daß die Fahne auf den Trümmern des berühmten Reichstages weht und damit die endgültige Niederlage des Faschismus besiegelt wurde.

Rings um den Reichstag ist ein einziges Trümmermeer zu sehen. Damals, ich war noch ein Kind, ist mir nicht bewußt geworden, was mit unserem Berlin geschehen war. Aus der heutigen Sicht kann ich nur sagen, daß es ein Glück für uns war, daß es sowjetische Soldaten waren, die ihre Flagge auf dem Reichstag hißten. Die Entwicklung in der DDR hat bis heute bewiesen, daß das Sowjetvolk unerschütterlich an der Seite unseres Staates steht. Sie kamen nicht als Feinde des deutschen Volkes, sondern als Befreier und Klassenbrüder.

Ab dieser Zeit entwickelte sich die DDR mit Hilfe des Sowjetvolkes zu einem blühenden sozialistischen Industriestaat.

Heute sind die Trümmer verschwunden und Berlin hat sein Antlitz verschönert. Auch die drei sowjetischen Soldaten haben diese Entwicklung mit begründen geholfen.

Was mögen sie wohl heute tun? Sicher sind sie in ihre Heimat zurückgekehrt und helfen mit, die Freundschaft mit dem Volk der DDR zu vertiefen.

Das Waffenbündnis zwischen den Armeen der Völker der Sowjetunion und der Nationalen Volksarmee hat sich derart gefestigt, daß dieser Bruderbund die Gewähr gibt, daß nie wieder ein Krieg von deutschem Boden ausgehen kann.

Genossin Helga Hartwig



# Blickpunkt MMM 1970

Die Messe der Meister von Morgen wirft ihre Schatten voraus. Dazu wurde am 16. April im Betriebsteil Rummelsburg die Vormesse durchgeführt. In zwei Gruppen überprüften die Jugendlichen der Jugendkommission MMM gemeinsam mit den Kollegen der Betriebsleitung den Stand der Erfüllung der gestellten Neuereraufgaben. Es zeigte sich, daß sich alle Exponate bereits in der Phase ihrer Vollenendung befinden, so daß ihre Fertigstellung bis zur Hauptmesse garantiert werden kann. Eine anschließende Auswertung ergab, daß wir die uns gestellten Beauftragungen für 1970 in allen Punkten übererfüllen werden. So wird der Gesamtnutzen der Exponate 678 TM betragen, was einer Erfüllung von 136 Prozent entspricht. Alle FDJ-Mitglieder unseres Betriebsteiles beteiligen sich an den MMM-Vorhaben, zudem realisieren eine Reihe von nicht-organisierten Jugendlichen die MMM-Exponate, so daß die geplante Beteiligung um 39 Prozent überboten wurde.

Dieser gute Stand in der Jugendneuererarbeit war nur möglich, weil bei der Planung der MMM 1970 gleich so orientiert wurde, daß nur komplexe Aufgaben zu erarbeiten sind, die es möglich machen, eine maximale Konzentration der Neuererarbeit zu erreichen. Grundlage dafür war die Bildung von fünf Jugendobjekten, wodurch ermöglicht wurde, beinahe sämtliche Jugendlichen von R in die Lösung der Neuereraufgaben einzubeziehen.

Am Nachmittag dieses Tages fand ein von der FDJ einberufenes Jugendforum im Speisesaal von R statt. In Anwesenheit des Werk-

leiters Genossen Wunderlich und der Betriebs- und FDJ-Leitung von R wurde den Jugendlichen über die Ergebnisse der Vormesse Bericht erstattet. Betriebsleiter Genosse Baumfeld dankte den Jugendlichen für die Erfüllung der Aufgaben und gab Anregungen für die zukünftige Neuererarbeit, die ein notwendiger Bestandteil der progressiven Entwicklung der Produktionskennziffern in R sein muß, da sich die Produktion im Wandler- und Stufenschalterbau bis 1975 verdoppeln wird. Anschließend berichtete FDJ-Sekretär Jugendfreund Manfred Weser über die Ergebnisse der 2. Etappe im LENIN-AUFGEBOT.

Der Frage vieler Jugendlichen nach dem Stand unserer Erzeugnisse im Weltmaßstab trug Kollege Dr. Hoppadietz in einem Vortrag über die Entwicklung und Tendenzen im Wandler- und Stufenschalterbau Rechnung. Danach liegen unsere Produkte in der Welt mit an der Spitze und können sehr gut mit den Erzeugnissen anderer hoch-industrialisierter Länder konkurrieren.

Das abschließende Wort sprach unser Werkdirektor, Genosse Wunderlich. Er dankte den jugendlichen Neuerern von R für ihre gute Arbeit und die Vorbereitung der MMM 1970. Kritik mußte er allerdings an der gesellschaftlichen Tätigkeit der AFO üben, die ihre Ursache an der mangelhaften Beteiligung an der FDJ-Arbeit hat. Er sagte: „Ihr Jugendlichen von R könnt jedesmal bei der MMM auf hervorragende Neuererarbeit verweisen — ihr liegt darin sogar mit an der Spitze im TRO — wie kommt es aber dann, daß eine gesellschaftliche Arbeit so



SCHLAGERSÄNGER Frank Schöbel, die „Uwe-Schikora-Combo“ und die FDJ-Grundorganisation unseres Werkes schlossen in den späten Nachmittagstunden des 24. April einen Freundschaftsvertrag ab, der die zukünftige Kulturarbeit unserer jungen Leute aktivieren soll. Dieser Vertrag ist von beiderseitigem Nutzen: So sind die Künstler unserer Grundorganisation angeschlossen und erhalten u. a. in Mitgliederversammlungen ein enges Verhältnis zu den Problemen der Produktion. Die Künstler werden unserer Singegruppe Hilfe geben und ihnen die neuesten Schöpfungen vorführen. Unser Bild: Frank Schöbel (rechts) unterzeichnet den Vertrag. Neben ihm sitzt Uwe Schikora.

Foto: Gerhard Lange

mangelhaft und wenig progressiv ist?“

Gute fachliche Leistungen allein nutzen nur wenig, wenn das politische Bewußtsein nicht ausgebildet ist. Beides gemeinsam muß überall im Leben untrennbar verbunden sein.

Das Forum klang aus mit dem Wunsch unseres Werkdirektors, daß sich weitere gute Erfolge für die Jugendlichen aus R einstellen und daß die FDJ-Arbeit auf ein höheres Niveau gebracht wird.

Wolfgang Köster, Montagetechnologe in RTV, Mitglied der Jugendredaktion

## Unverhoffter, aber lieber Besuch

Am 8. April wurde unser Kollektiv überraschend von einer Delegation der größten französischen Gewerkschaftsorganisation, der CGT, besucht.

Die Delegation der CGT wurde von dem Kollegen Robert Mierlot geleitet und bestand weiterhin aus den Kollegen Joseph Piquato, Heinz Cartier und Marc Content. Begleitet wurde sie von den BGL-Mitgliedern Genossen Bock und Genossen Hofmeister, sowie unserer Kollegin Scheschonka als Dolmetscherin. Das Kollektiv des Kraftwerkes war mit 14 Kollegen vertreten. Wir freuten uns sehr, daß die französischen Kollegen mit unserem sozialistischen Kollektiv in einen Erfahrungsaustausch traten.

Nach den gegenseitigen Begrüßungsreden wurden Erinnerungsgeschenke ausgetauscht. Trotz Sprachschwierigkeiten kam eine lebhaft Unterhaltung in Gang, die für beide Teile sehr aufschlußreich war. Unsere französischen Gäste wurden mit den Bedingungen eines sozialistischen Kollektivs, das im durchgehenden Schichtbetrieb arbeitet, vertraut gemacht, und lernten die Arbeitsmöglichkeiten unserer Werktätigen kennen. Besonders interessant für die Gäste war die Tatsache, daß mit allen Kollegen von der Werkleitung Verträge abgeschlossen wurden, die ihnen nach der Stilllegung des Kraftwerkes, in etwa eineinhalb Jahren, neue Arbeitsplätze im TRO

sichern. Hier zeigt sich, daß die Sorge und Verantwortung unseres sozialistischen Staates für unsere Werktätigen voll wirksam wird.

Unsere französischen Gäste teilten uns mit, daß es unter kapitalistischen Arbeitsbedingungen diese Sorge um den Menschen nicht gibt. Wenn dort ein Betriebsteil aufgelöst wird, werden die Werktätigen einfach entlassen. An diese Tatsachen sollten sich

einige unserer Kollegen öfter einmal erinnern.

Beide Gesprächspartner versicherten, ihre ganze Kraft für den Frieden und die Völkerverständigung einzusetzen. Wir baten die französischen Gäste, daß sie den Werktätigen in ihrer Heimat vom Leben in unserer Republik und insbesondere von den Werktätigen in unserem Werk berichten sollten. Zum Abschluß der Aussprache erhielt jedes Kollektivmitglied eine Nadel des CGT überreicht.

Einen Ehrenplatz in unserem Kollektiv wird das Bronzebildnis des französischen Politikers, Professors der Philosophie, Gründer der „Humanité“ und Führer der revisionistischen Sozialisten, Jean Jaurès einnehmen. Dieser hervorragende Politiker wurde am Vorabend des ersten Weltkrieges wegen seines Eintretens für die deutsch-französische Verständigung ermordet. Dieses Bronzebildnis wurde uns als Gastgeschenk überreicht.

Wir wünschen, daß unsere französischen Freunde viele Erfahrungen bei ihrem Aufenthalt in unserer Republik sammeln konnten, die ihnen helfen, in ihrer Heimat den Kampf für Sozialismus, Völkerverständigung und Weltfrieden verstärkt führen zu können.

Sozialistisches Kollektiv „Albert Einstein“, Kraftwerk

### Wandzeitungs-Wettbewerb

Den 1. Platz beim Wettbewerb der besten Wandzeitungen zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins errang die Abteilung KA. Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen II und WZA (Werkzeugausgabe) belegten mit ihren Wandzeitungen die Plätze 2 und 3. Ein großer Mangel, so stellte am Vorabend des Jubiläums eine Auswertungskommission fest, war, daß die Kollektive an die Wandzeitungen nicht ihre Verpflichtungen geschrieben haben. Die Abteilungen TVP und OFL, die sehr ansprechend gestaltete Wandzeitungen erarbeiteten, belegten die Plätze vier und fünf. Allen Preisträgern unseren Glückwunsch!

## Kurz berichtet

### Keine Angst – selbst verteidigen

Für TROjaner, die sich nicht nur gut mit dem Mund verteidigen wollen, bildet die AFO 4 (T-Bereich) eine Interessengemeinschaft „Selbstverteidigung“. Dort werden eine gewisse Anzahl von Abwehrgriffen erlernt und diese als Abwehrreaktion geschult, bis sie instinktiv erfolgen.

Unter Anleitung bewährter Judosportler wird in zwei Gruppen — getrennt in männliche und weibliche — geübt. Damit ein optimaler Übungsbetrieb gewährleistet werden kann, müssen die beiden Gruppen auf je 14 Personen beschränkt werden.

Meldungen sind an den Kollegen Döring (App. 306) zu richten.

### Frühjahrs-Skatturnier

Am 16. April versammelten sich im Speisesaal der BBS 44 Kollegen aus allen Bereichen und Betriebsstellen unseres Werkes, um aus ihrer Mitte den Sieger des Frühjahrs-Skatturniers zu ermitteln. Nachdem es bei „Astoria“ und Würstchen draußen dunkel geworden war, stand der Sieger — Heinz Kopitke aus Gra — fest. Nach einhelliger Meinung der beteiligten Kollegen war es eine gelungene Veranstaltung, die durch die Unterstützung der FDJ und der BGL stattfinden konnte. Allen „Skatbrüdern“ wünschen wir weiterhin „Gut Blatt“ und sagen „Auf Wiedersehen“ beim Weihnachts-Turnier.

Manfred Döring, Sekretär der AFO 4 (T-Bereich)



## Parteiaktivtagung

Am 29. April 1970 fand im Klubhaus eine Parteiaktivtagung statt. Im Mittelpunkt dieser wichtigen Beratung standen folgende Probleme: Die allseitige Stärkung der DDR verlangt von allen Genossen außerordentliche Leistungen und die entsprechende parteiliche Haltung zur Planerfüllung. Die besonders erschwerenden Witterungsbedingungen dieses Winters brachten einige Probleme des Transportes der Kooperation und dergleichen mit sich, die es unter allen Umständen zu überwinden gilt.

Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes ist konkreter Klassenkampf unter heutigen Bedingungen. Das setzt voraus, das alle Mitglieder und Kandidaten unserer Partei ihren parteilosen Kollegen das überzeugend vor-demonstrieren und erläutern, so daß der Kampf um die Planerfüllung zu einer Sache der gesamten Belegschaft wird.

In diesem Prozeß spielen die Leiter, Genossen wie Parteilose, als Leiter von Kollektiven zusammen mit den gesellschaftlichen Organisationen natürlich eine besondere Rolle (wahrheitsgemäße Information, volle Offenheit, Einbeziehung des Kollektivs in alle Probleme, effektivster Einsatz der Kollegen), um mit dem geringsten Aufwand den höchsten Nutzen zu erzielen.

Unter diesem Gesichtswinkel muß von der Leitung des Trafobaus eine klare Konzeption vorgelegt werden (konkret), aus der eindeutig ersichtlich ist, wie der Plan 1970 erfüllt wird, welche Hilfe durch das Gesamtwerk dabei notwendig ist, ohne jedoch andere Vorhaben zurückzulassen.

Da wir nicht nur für den Plan 1970 leben, kommt es darauf an, unseren Werktätigen heute bereits klar zu machen, daß es mehr denn je um Pionier- und Spitzenleistungen geht. Zu diesem Problem muß bei jedem Werktätigen Klarheit geschaffen werden, damit er versteht, daß jeder Beschäftigte des TRO schöpferische Arbeit für die kommenden perspektivischen Aufgaben leisten muß. Jedem Werktätigen muß sein Anteil bekannt sein, wie er besonders über das Neuererwesen, durch Qualitätsarbeit und Ausnutzung der Arbeitszeit auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten einwirken kann.

Über die konkreten Ergebnisse, Vorschläge und Diskussionen dieser Parteiaktivtagung werden wir in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Das Jahr 1970 ist reich an politischen Höhepunkten. Sie sind Bestandteil der Würdigung und Ehrung des großen Revolutionärs, des Begründers der ruhmreichen Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates, Wladimir Iljitsch Lenin.

Der 8. Mai, der 25. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, ist auf das engste mit

zeichnete, und die von ihr gewährte Hilfe für die vielen illegalen Kämpfer zeigte sich besonders nach der Befreiung in den Maitagen 1945.

Die Angehörigen der Sowjetarmee waren sofort bereit, gemeinsam mit den Antifaschisten das Leben wieder in Gang zu bringen. Die Waffen schwiegen noch nicht, da führten bereits die Soldaten und Offiziere in den Randgebieten Berlins Maßnah-

men zur Erhaltung des Lebens der Bevölkerung ein.

und in der kameradschaftlichen Hilfe. Längst sind es Beziehungen, die weit über die beiden Parteien hinausgehen, die breiteste Kreise unserer Völker erfaßt haben.

Die ständig wachsende Zahl der Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gerade im Leninjahr drückt diese brüderlichen Beziehungen nur noch deutlicher aus.

Es ist sicher, immer mehr Werktätige der DDR verstehen: Je tiefer wir in die Werke Lenins eindringen, je besser wir uns die wissenschaftlichen Erkenntnisse und den Arbeitsstil Lenins aneignen, desto besser können wir zur allseitigen Stärkung der DDR beitragen.

Dieser Prozeß zeichnet sich auch in unserem Werk immer deutlicher ab. Die Rechenschaftslegungen unserer Kollektive und Leiter zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins in den vergangenen Wochen und Tagen zeigten, welche großen Anstrengungen zur Erfüllung der Aufgaben, die ja letztlich unmittelbar zur allseitigen Stärkung unserer Republik beitragen, gemacht wurden.

Sache unserer Parteiorganisation, jeder Genossin und jedes Genossen ist, unseren Kollektiven und ihren Leitern noch mehr bewußt zu machen: Der Kampf um die Erfüllung volkswirtschaftlicher Planziele ist Klassenkampf in unserer Zeit.

Diese Feststellung ist besonders notwendig, da uns die extremen Witterungsverhältnisse mit ihren Auswirkungen auf Kooperationsbeziehungen alles abverlangen. Alle Kollektive, unsere FDJ-Gruppen und Zirkel, die die Werke Lenins studieren, sind gut beraten, das zu tun, denn bei diesem Studium wird ihnen die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei im Kampf gegen den Imperialismus in der weltweiten Klassenaus-einandersetzung noch deutlicher.

Ihnen wird aber auch klarer, warum alle kommunistischen und Arbeiterparteien, getreu dem Leninischen Vermächtnis, einen bedingungslosen Kampf gegen alle Spielarten des Antikommunismus führen.

Allen Kollektiven, allen gesellschaftlichen und staatlichen Funktionären muß noch stärker bewußt werden: Unsere enge brüderliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, die zunehmende Verflechtung auf wirtschaftlichem und wissenschaftlichem Gebiet gibt uns die hohe Verpflichtung auf, die Qualitätsproduktion bei gleichzeitiger Termintreue, das ökonomische Denken und Handeln, den Kampf um niedrige Kosten, das Prinzip der Ökonomie der Zeit, die Erreichung des notwendigen wissenschaftlich-technischen Vorlaufs sowie die Anwendung modernster Technologien zur täglichen gesellschaftlichen Praxis werden zu lassen.

Wenn wir den 8. Mai, den 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, so verstehen und würdigen, dann handeln wir voll im Sinne Lenins, indem wir auf dem Gebiet der materiellen Produktion, durch die höhere Arbeitsproduktivität den Sieg der neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung endgültig sichern.

## Von Genossen Wolfgang Schellknecht, 1. Sekretär der BPO unseres Werkes

dem 100. Geburtstag Lenins verbunden. Aus dem Lande Lenins kamen die Hauptkräfte, die den deutschen Faschismus, diese Geißel der Menschheit, vernichteten. Gleichzeitig gaben die Völker der Sowjetunion und die Sowjetarmee unserem Volk, den Arbeitern und Bauern, Kraft und Zuversicht für ein neues Beginnen.

Deshalb ist die Existenz unserer Deutschen Demokratischen Republik nicht zu trennen von der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, aber auch nicht zu trennen von der Vernichtung der Wurzeln des

men zur Erhaltung des Lebens der Bevölkerung ein.

Erinnern wir uns, wie die Versorgung der Einwohner Schönweides begann. Unser Parteiveteran Emil Kirchner und andere aufrechte Antifaschisten leiteten gemeinsam mit den Sowjetsoldaten erste Schritte zur Normalisierung ein. Genauso halfen unsere sowjetischen Genossen, die Betriebe — oder was davon noch übrig war — wieder in Gang zu setzen. Alles war darauf gericht-



Genosse  
Wolfgang  
Schellknecht,

Imperialismus und Faschismus. Unser Staat ist aber ebensowenig denkbar ohne die nach der Befreiung geschaffene Einheit der Arbeiterklasse und die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Kampfpartei.

Wladimir Iljitsch Lenin widmete der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung große Aufmerksamkeit. Selbst in den schweren und opferreichen Jahren, als die faschistischen Armeen Hitlerdeutschlands in der Sowjetunion plünderten und mordeten, bewiesen die sowjetischen Menschen, von der Partei Lenins erzo-gen, daß sie dem proletarischen Internationalismus die Treue hielten. Sie setzten die Arbeiterklasse, die fortschrittlichen Kräfte Deutschlands nie mit den Vertretern und den Helfershelfern des deutschen Imperialismus gleich.

Die klassenmäßige Differenzierung, die die Partei Lenins immer aus-

setzt, die Einwohner vor noch größerem Schaden zu bewahren.

Getreu den Lehren Lenins halfen unsere sowjetischen Freunde darüber hinaus, die Arbeit der demokratischen Parteien und Organisationen wieder zu ermöglichen. Sie waren uns Berater und Befürworter bei der Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse, ganz im Gegensatz zu den imperialistischen Besatzungsmächten.

Es ist deshalb eine hervorragende Leistung unserer Partei, den jahrzehntelangen, vom Imperialismus gezüchteten Antikommunismus, die Antisowjetik aus den Hirnen und Herzen der Bürger unserer Republik zu tilgen.

Mit vollem Recht stellen wir heute fest: Es ist eine neue Zeit in den Beziehungen unserer Völker angebrochen. Sie äußert sich in einer engen, brüderlichen Zusammenarbeit, im gegenseitigen Beistand







# Der Leninsche Komsomol, unser Vorbild

Im November 1918 vereinigten sich die revolutionären Gruppen der Sowjetjugend zu einer freiwilligen, politischen — aber parteilosen — Massenorganisation, dem Leninschen Kommunistischen Jugendverband. Seine Hauptaufgabe sieht der Verband darin, die Jugend zu bewußten und aktiven Erbauern der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen. Er stellt an seine Mitglieder hohe Anforderungen, denn nur jene, die der Arbeiterklasse und ihrer Partei treu ergeben sind, stets aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, ihrem Alter entsprechend über ein umfangreiches Wissen verfügen, die Regeln der sozialistischen Moral befolgen, können später Mitglieder der Kommunistischen Partei der Sowjetunion werden. Wohl jeder Komsomolze ist bemüht, sich dieser Ehre würdig zu erweisen, und setzt sich deshalb konsequent für das Einhalten der Verbands- und Parteibeschlüsse ein. Überall, wo tatenfreudige, wissende, aufgeschlossene Menschen gebraucht werden, ist die Kraft des Jugendverbandes zu spüren.

In der Industrie kommt es darauf an, bei den Jugendlichen das Interesse für den Wettbewerb um gute Produktionsergebnisse zu wecken und sie für die vorfristige Planerfüllung zu gewinnen.

In allen Grundorganisationen nehmen die politischen Schulungs- und Erziehungsarbeiten einen breiten Raum ein. Natürlich gehört dazu auch die kulturelle und sport-

liche Betätigung. Mehr als 90 Komsomol- und Pionierzeitschriften, zahlreiche Bibliotheken, Klubs und Zirkel für Laienkunst sowie die großzügig angelegten Sportstätten dienen dazu, vielseitig gebildete Menschen zu erziehen.

Aber nicht nur im friedlichen Wettstreit um höhere Produktionsergebnisse, Wissen und sportliche Leistungen stehen die Komsomolzen ihren Mann. Als es darum ging, all das Errungene und die Zukunftspläne vor den faschistischen Eindringlingen zu schützen, stellten sie sich vorbehaltlos in den Dienst der Heimat. 3,5 Millionen wurden für ihren heldenmütigen Kampf während des Großen Vaterländischen Krieges mit Orden und Medaillen ausgezeichnet.

Der Komsomol trug wesentlich dazu bei, den Weltjugendbund zu gründen. Er unterhält freundschaftliche Beziehungen zu allen demokratischen Jugendorganisationen und kämpft mit ihnen gemeinsam um eine friedliche und glückliche Zukunft.

Aus diesen reichen Erfahrungen, die der Komsomol in den vergangenen 52 Jahren gesammelt hat, können wir Jugendlichen unserer Republik sehr viel lernen.

Wie sieht das in der Praxis, speziell in unserer Grundorganisation, aus? Der politisch-ideologischen Entwicklung und der marxistisch-leninistischen Bildung unserer Jugendfreunde widmen wir große Aufmerksamkeit. Regelmäßige inhaltsreiche Mitgliederversammlungen und das FDJ-Studienjahr befähigen unsere Freunde, ihre hohe Verantwortung zu erkennen und einen klaren Klassenstandpunkt zu erzielen.

Das findet seinen Niederschlag in den großen Leistungen, die die FDJ-Mitglieder bei der Erfüllung der Planaufgaben vollbringen. In Sonderschichten und -einsätzen haben sie einen wesentlichen Beitrag für die Planerfüllung im I. Quartal 1970 geleistet. Besonders die Jugendlichen des Transformatorbaus, der Zentralen Vorwerkstätten, des Schalterbaus, des Wandler- und Stufenschalterbaus zeigten



Vor den Bewohnern von Oberschöne-weide dokumentierten die Mitglieder der FDJ, ihre Leistungen in der II. Etappe des LENIN-AUFGEBOTES, als sie von der BBS zum Appellplatz im Werk begaben.

eine hohe Einsatzbereitschaft und bewiesen, daß sie bereit sind, Verantwortung für das Ganze zu tragen. Wir sind überzeugt, daß alle Jugendlichen mit dem gleichen Elan darangehen werden, den Halbjahresplan termingerecht zu erfüllen.

Vom Komsomol lernen heißt auch, die guten Erfahrungen der sowjetischen Freunde auszuwerten und zum Nutzen aller anzuwenden. Das junge Technologenkollektiv „Erwin Nöldner“ aus Rummelsburg zeichnete sich als Schrittmacher bei der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit aus. Damit wurden Voraussetzungen für höchste Qualität der Erzeugnisse und den optimalen Materialeinsatz geschaffen.

Unsere Freunde bemühen sich weiterhin, die neuesten sowjetischen Erkenntnisse bei der Entwicklung von Hochspannungsgeräten zu ermitteln. Mit der Betriebsgruppe der DSF und der Hauptabteilung TV wurde eine Vereinbarung getroffen, die Jugendlichen des Großtransformatorbaus in wissenschaftlichen Zirkeln mit den neuesten sowjetischen Maschinen und Technologien, die ab 1971 im TRO verwendet werden, vertraut zu machen.

Viele Beispiele ließen sich anführen, wie unsere Mitglieder bemüht sind, sich ständig neues, höheres Wissen anzueignen, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, volle Verantwortung in den zahlreichen Jugendobjekten zu übernehmen und bei den Messen der Meister von Morgen höchsten volkswirtschaftlichen Nutzen auszuweisen.

Auch die enge Verbindung unserer FDJ-Grundorganisation mit den Pionierorganisationen unserer Patenschulen gehört zu den Lehren aus der Arbeit des Komsomol.

Unsere Jugendlichen bemühen sich nicht nur, ein reges kulturelles und sportliches Leben zu entfalten, sondern jedes Jahr erklären sich viele Jugendfreunde bereit, als Soldat auf Zeit in den Reihen der Nationalen Volksarmee die Errun-

genenschaften unserer Heimat zu verteidigen.

Die Freundschaft zur Sowjetunion ist kein leeres Lippenbekenntnis. Wir haben uns im LENIN-AUFGEBOT das Ziel gestellt, bis zum Jugendfestival 1970 den Titel „FDJ-Grundorganisation der DSF“ zu erringen. 50 Jugendfreunde sollen bis zu diesem Zeitraum als Mitglieder der DSF geworben werden.

Anläßlich der Ausstellung „Technisches Schöpferum der Jugend“ (3. TTM) in Moskau wird im März 1970 ein Freundschaftsvertrag mit der Komsomolorganisation des Saporoschje unterzeichnet.



Begeisterung bei den Jugendlichen aus N, als der Sieger verkündet wird. (Fotos: Lang)

Die Jugendlichen der AFO schlossen Anfang April einen Freundschaftsvertrag mit Komsomolzen eines Instandsetzungstrupps der sowjetischen Einheit in Karlsruhe ab.

Und im Juli werden die zehn besten FDJ-Mitglieder nach Saporoschje fahren, dort persönliche Kontakte aufnehmen und Erfahrungen für unsere Verbandsarbeit sammeln.

All diese Verbindungen und Kontakte werden uns helfen, noch besser von unserem Vorbild — dem Leninschen Komsomol — zu lernen und unsere Aufgaben beim sozialistischen Aufbau unserer Heimat erfolgreich zu lösen.

Zentrale FDJ-Leitung

## Berichtigung

Wir wollten unsere Leser in der Ausgabe Nr. 17, Seite 1, nicht „nasführen“. Durch unser Versehen fanden Sie statt des neuen „Alex“ ein Foto vom Strausberger Platz. Wir bitten um Entschuldigung und danken allen, die uns auf unseren Fehler aufmerksam machten.

Redaktion



Sieger der II. Etappe des LENIN-AUFGEBOTES wurde die AFO 9 aus N. AFO-Sekretär Jürgen Kämpfer empfängt die Glückwünsche des Parteisekretärs Genossen Wolfgang Schellknecht.



# Weltaufführung „Befreiung“

Am 8. Mai wird in Moskau und Berlin die Weltaufführung des sowjetischen 70-mm-Films „Befreiung“ mit seinem I. Teil „Der Feuerbogen“ und dem II. Teil „Der Durchbruch“ stattfinden.

„Die Befreiung“ ist einer der künstlerisch und vor allem politisch bedeutendsten Filme aus dem gegenwärtigen sowjetischen Filmschaffen. Der Film soll, wie Regisseur Oserow betonte, nicht nur schlechthin eine Lücke füllen, sondern dem Widerstand der europäischen Völker gegen den deutschen Faschismus ein bleibendes Denkmal setzen und den von Westeuropa und den USA geschichtsverfälschenden Darstellungen über die Rolle der Sowjetarmee bei der Befreiung des Kontinents auch im Film entgegenwirken.

In einem breiten Panorama werden die politisch und militärisch entscheidenden Ereignisse des zwei-

ten Weltkrieges, die zur Niederlage des deutschen Faschismus führten, gezeigt. Oserow führt den Zuschauer in die Hauptquartiere, Stäbe und auf die Schlachtfelder. Der Film bemüht sich um eine Neugestaltung des Stalinbildes und bezieht auch die Politik der Alliierten (Roosevelt, Churchill) und der faschistischen Führung (Hitler, Mussolini, von Kluge, Paulus) in die Handlung ein und versucht, bei ihrer Gestaltung jede ironisierende oder satirische Überzeichnung zu vermeiden.

Die Schlachten des zweiten Weltkrieges sind mit einer auf der Leinwand bisher kaum gezeigten Härte dargestellt. Ein filmisches Monument, das objektiv darstellt und beweist, daß der bedeutendste und entscheidendste Anteil an der lebensnotwendigen Befreiung der Völker Europas von der Sowjetunion getragen wurde.



Leningrad

## Die historische Mission der Jugend

P. J. Schelest

Dietz Verlag Berlin, 1970. 186 Seiten mit 48 Kunstdruckseiten. Ganzleinen mit Schutzumschlag. 4,80 Mark.

Kommunistischen Partei bei der Lösung der wichtigsten politisch-ideologischen und volkswirtschaftlichen Aufgaben sowie bei der Festigung der Landesverteidigung.

Mit diesem anlässlich des 100. Geburtstages Lenins erschienenen Buch wird Funktionären und Mitgliedern der FDJ die Möglichkeit gegeben, sich die vielfältigsten Erfahrungen und Lehren aus der Geschichte des ukrainischen Jugendverbandes anzueignen.

Von besonderem Interesse dürften dabei die Abschnitte sein, in denen der Verfasser auf die Probleme und Aufgaben eingeht, die in unmittelbarer oder fernerer Zukunft von der ukrainischen Jugend bewältigt werden müssen; denn ganz gleich ob es sich um Fragen der Ausbildung, der sozialistischen Moral oder der Aneignung der marxistisch-leninistischen Ideologie handelt, sie stehen in ähnlicher Weise auch vor den Jugendlichen der Deutschen Demokratischen Republik.

Vorliegende Arbeit vermittelt einen Überblick über die Geschichte des Komsomol in der Ukraine. Der Autor, P. J. Schelest, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und 1. Sekretär des ZK der KP der Ukraine, schildert die Furchtlosigkeit und den Heldenmut der Komsomolzen sowohl in den Jahren des Bürgerkrieges als auch während des Großen Vaterländischen Krieges. Hunderttausende Komsomolzen gaben ihr junges Leben für die sowjetische Heimat. Viele von ihnen wurden von den Faschisten bestialisch ermordet. Aber nie gaben die Komsomolzen auf, stets standen sie in vorderster Front. Beim Aufbau des Sozialismus ebenso wie beim Aufbau des Kommunismus — in allen Entwicklungsetappen des Sowjetlandes war und ist der Komsomol eine zuverlässige Stütze der

## Worüber ich schreibe

Von Hans R. Schröter

Ich bin ein Arbeiter und schreibe.  
Du fragst mich: „Was?“

Die Schöte rauchen weithinein ins Tal,  
und unser Werk erhielt ein neu Gesicht.  
Ein neues Haus, wir bauten es aus Stein  
und Stein auf Stein, zu einem ganzen Werke.

Ich bin ein Arbeiter und schreibe.  
Du fragst mich: „Was?“

Wir bauten uns auf Trümmern einen Staat,  
den Staat, der unsre stolze Heimat ist,  
und pflügten Felder für die neue Saat  
und spielten wieder Mozart, Brahms und Liszt.  
Und lachten wieder, weil es aufwärtsging  
und weil wir rote Fahnen trugen,  
an denen Gold der Morgenröte hing,  
und weil wir unsere eignen Schächte schlugen.

Ich bin ein Arbeiter und schreibe.  
Du fragst mich: „Was?“

Für dein Produkt, da hebst du deine Hand,  
und deinen Rat, den du dem andern gibts,  
als sei er Bruder, sei mit dir verwandt,  
liebst du ihn nicht, weil du uns alle liebst?  
Ich schreib' vom Glück, daß unsre Tat gelingt,  
und jeder will das Allerbeste geben.  
Ich schreibe, wie die Mutter Lieder singt  
und ihre Kinder glauben lehrt ans Leben.

Ich bin ein Arbeiter und schreibe.  
Du fragst mich: „Was?“

Daß uns die helle Sonne wärmend bleibe,  
der Rauch der Schöte ihre Strahlen grüße,  
nicht Todesrauch zum Himmel treibe  
und Todeshauch um unsre Füße!

Die neue Zeit, sie trägt ein neu Gesicht,  
wenn wir auch Steine aus dem Strom noch wälzen.  
Ich schreib' und rufe: „Komm, vergiß es nicht,  
dein ganzes Herz in unsres einzuschmelzen!“

## RÄTSELECKE

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

In die Felder der Figur sind senkrecht Wörter folgender Bedeutung einzutragen:

1. Stadt im Bezirk Magdeburg.
2. Kurort am Schwarzen Meer.
3. Saiteninstrument.
4. Hauptstadt der VAR.
5. ungarischer Komponist.
6. bestimmte Arzneimege.
7. französischer Physiker des 18./19. Jahrhunderts.
8. Insel im Mittelmeer.
9. Saiteninstrument.
10. Hafenstadt in Irak.
11. Operettenkomponist, gestorben 1948.
12. Heidekraut.
13. strau-

benähnlicher Lauvogel.
- 14. japanische Hafenstadt.

Die Buchstaben der dritten waagerechten Reihe ergeben den Vor- und Zunamen einer sowjetischen Schauspielerin

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schuko. Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



# Indem wir Lenin ehren, stärken wir die DDR

Das war die Losung, unter der der V-Betrieb die DSF-Stafette zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin anlässlich des 20. Jahrestages der DDR am 9. 10. 1969 durchgeführt hat. Alle elf bestehenden Kollektive mit insgesamt 385 Kolleginnen und Kollegen, die im Kampf um den Staatstitel stehen, haben sich an der Stafettenbewegung beteiligt und sind zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin Verpflichtungen eingegangen, die dazu beitragen, das gesellschaftliche Leben zu aktivieren und die Produktion allseitig zu steigern. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Verpflichtung des Bereiches VT, im Ergebnis des Jugendobjektes „Rationalisierung der Teilefertigung“ die ersten beiden gegenstandsspezialisierten Fertigungsabschnitte (GFA) in der Halle 74 bis zum 22. 4. 1970 zu übergeben.

Der V-Betrieb war in den letzten Jahren in der DSF-Arbeit das sogenannte „schwarze Schaf“ und belegte im Wettbewerb zwischen den DSF-Bereichen nicht gerade die vordersten Plätze.

Mit der Bildung der sozialistischen Kollektive im Jahre 1968 und der Verteidigung der Verpflichtungen zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ vor der staatlichen Leitung als auch vor der APO und AGL zeigten, daß die Frage zur Mitgliedschaft in der DSF nur eine untergeordnete Rolle spielte. Durch die Leitung des V-Betriebes in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen wurde diese Frage analysiert und mit den Kollektivleitern beraten.

Anfängliche ideologische Fragen, die sich darin ausdrückten, daß sich die Meister dafür nicht verantwort-

lich fühlten, wurden durch Diskussionen – warum DSF sowie ist der Meister bzw. Abteilungsleiter nur für die fachliche Arbeit verantwortlich – geklärt. Eindeutig, so wurde herausgestellt, ist der staatliche Leiter auch politischer Leiter.

Danach veränderte sich die Arbeit der DSF im V-Betrieb und eine gezielte Mitgliederwerbung blieb nicht ohne Erfolg. Wenn Ende 1968 nur 79 Mitglieder registriert wurden, so waren es Ende 1969 über 200.

Die eingangs erwähnte Stafette aus Anlaß des 100. Geburtstages hat unter Beweis gestellt, daß die DSF-Arbeit nicht nur eine Frage der Mitgliederwerbung ist.

Auch eine vom V-Betrieb organisierte Veranstaltung aus Anlaß der Woche der DSF im Juni 1969, wo der hervorragende sowjetische Farbdokumentarfilm „Towarisch Berlin“ gezeigt wurde, führte 180 Kol-

leginnen und Kollegen in unser Klubhaus.

Die geleistete Arbeit, die nur mit guter Unterstützung der Leitung und auch der APO und der AGL möglich war, blieb nicht ohne Anerkennung. Auf der Jahresvollversammlung der DSF mußte der E-Bereich die Lenin-Büste dem V-Betrieb übergeben. Diese Auszeichnung ist für uns nicht nur Anerkennung, sondern Verpflichtung zugleich.

Aus Anlaß des 100. Geburtstages von W. I. Lenin werden die Kollektive zu den abgegebenen Verpflichtungen Rechenschaft ablegen, sich zu weiteren Aufgaben verpflichten und so die Stafette zum 25. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland im Jahre 1971 weiterführen.

**Heinz Turek,**  
Vorsitzender der  
DSF-Betriebsgruppe, Betrieb

## Aktive DSF-Arbeit



**Waldemar Müller**

Kollege Waldemar Müller ist seit 8 Jahren Mitglied der DSF. Er ist als Schlosser Zehnergruppenleiter eines Kollektivs von über 40 Mitgliedern. In dieser Funktion hat er es in der Vergangenheit mit dem staatlichen Leiter, dem Parteigruppensekretär und dem Vertrauensmann verstanden, alle Kolleginnen und Kollegen für die Freundschaft zur Sowjetunion zu gewinnen. Mit seinem Kollektiv Sondermaschinenbau „Wilhelm Pieck“ wurde erstmals im Werk eine Brigade mit dem Ehrennamen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ ausgezeichnet.

Kollege Müller ist der Initiator der Stafettenbewegung im Werk und der Zielstellung seines Kollektivs, zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins um die Ehrennadel in Silber zu kämpfen. Die DSF-Arbeit des Kollegen Müller erschöpft sich nicht im Betrieb. Er arbeitet seit mehreren Jahren als Bezirksvorstandsmitglied in der Kommission Organisation und Finanzen.



**Wolfgang Sendler**

Kollege Wolfgang Sendler ist seit über drei Jahren Mitglied im Vorstand unserer Betriebsgruppe und verantwortlich für die Sichtwerbung.

Mit großer Liebe und Begeisterung löst er seine Aufgabe als Wandzeitungs- und Schaukasten-gestalter, als Berater der Kollektive und als Zehnergruppenleiter. Durch seine Arbeitsaufgabe als Werkzeugausgeber kommt er mit vielen Produktionsarbeiterinnen und -arbeitern zusammen. Er nutzt dieses Zusammenkommen, um agitatorisch das Anliegen unserer Gesellschaft zu verbreiten. Seine politisch-ideologische Überzeugungsarbeit kommt dabei in der Mitgliederwerbung, im Vertreiben von Lenin-Plaketten, von DSF-Sondermarken und ähnlichem zum Ausdruck.

Sehr wertvoll und zeitaufwendig war seine Unterstützung bei der Vorbereitung der Betriebsdelegiertenkonferenzen und anderer Großveranstaltungen, unter anderem der Kreisdelegiertenkonferenz 1970.



**Hilmar Manthey**

Der Technologie für Stufenschalter der Brigade „Erwin Nöldner“, 1967/1968 und 1969 mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geehrt, erwarb sich unter anderem 1968 das Diplom der MMM.

1965 wurde er als Aktivist geehrt. Sein Kollektiv übernahm 1967 die Verpflichtung, um den Titel „Kollektiv der DSF“ zu ringen. Hauptinhalt ihrer Zielstellung war das Thema, das System der fehlerfreien Arbeit im Betriebsteil Rummelsburg einzuführen.

Kollege Hilmar Manthey hat wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Kollektivs. Er ist seit drei Jahren stellvertretender Vorsitzender einer DSF-Bereichsgruppe. Beim Aufbau der DSF-Arbeit im Bereich und vor allem bei der Anleitung anderer Kollektive für die Bildung von Zehnergruppen und der Werbung von neuen Mitgliedern für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat er eine hervorragende Arbeit geleistet.



**Herta Nack**

Unsere Kollegin Herta Nack ist seit vier Jahren, nach vorangegangener erfolgreicher Zehnergruppen-tätigkeit, Kassiererin der Direktionsbereiche K und P (kaufmännischer Bereich und Produktionsbereich). In dieser Zeit hatte sie wesentlichen Anteil an der Entwicklung der DSF-Arbeit in diesen Bereichen. Unter anderem stieg die Mitgliederzahl vom Jahresende 1967 von 110 auf 220 Freunde bis zum heutigen Zeitpunkt.

Kollegin Nack betreut Zehnergruppenleiter, die in zwei getrennten Betriebsteilen arbeiten. Trotz dieses Erschwernisses ist der Stand der Kassierung in ihrem Bereich sehr gut, seit Jahren gibt es dort keine Rückstände. Zuverlässig und pünktlich rechnet sie gegenüber dem Hauptkassierer ab.

Kollegin Nack war Initiator einer Reise der Hauptabteilung KM nach Moskau im vergangenen Jahr.